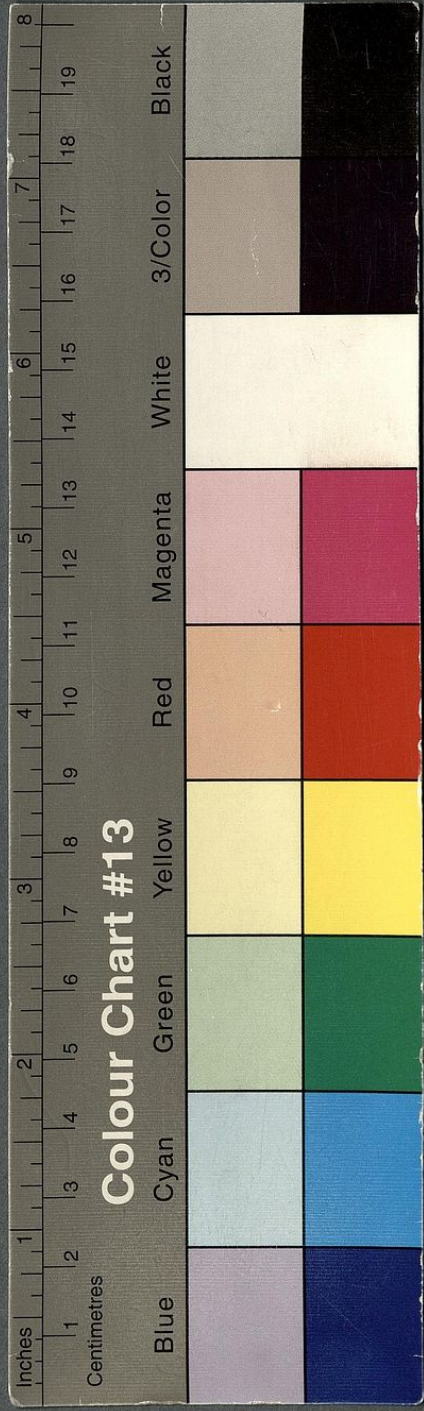


R 57
8176



W JACKSON



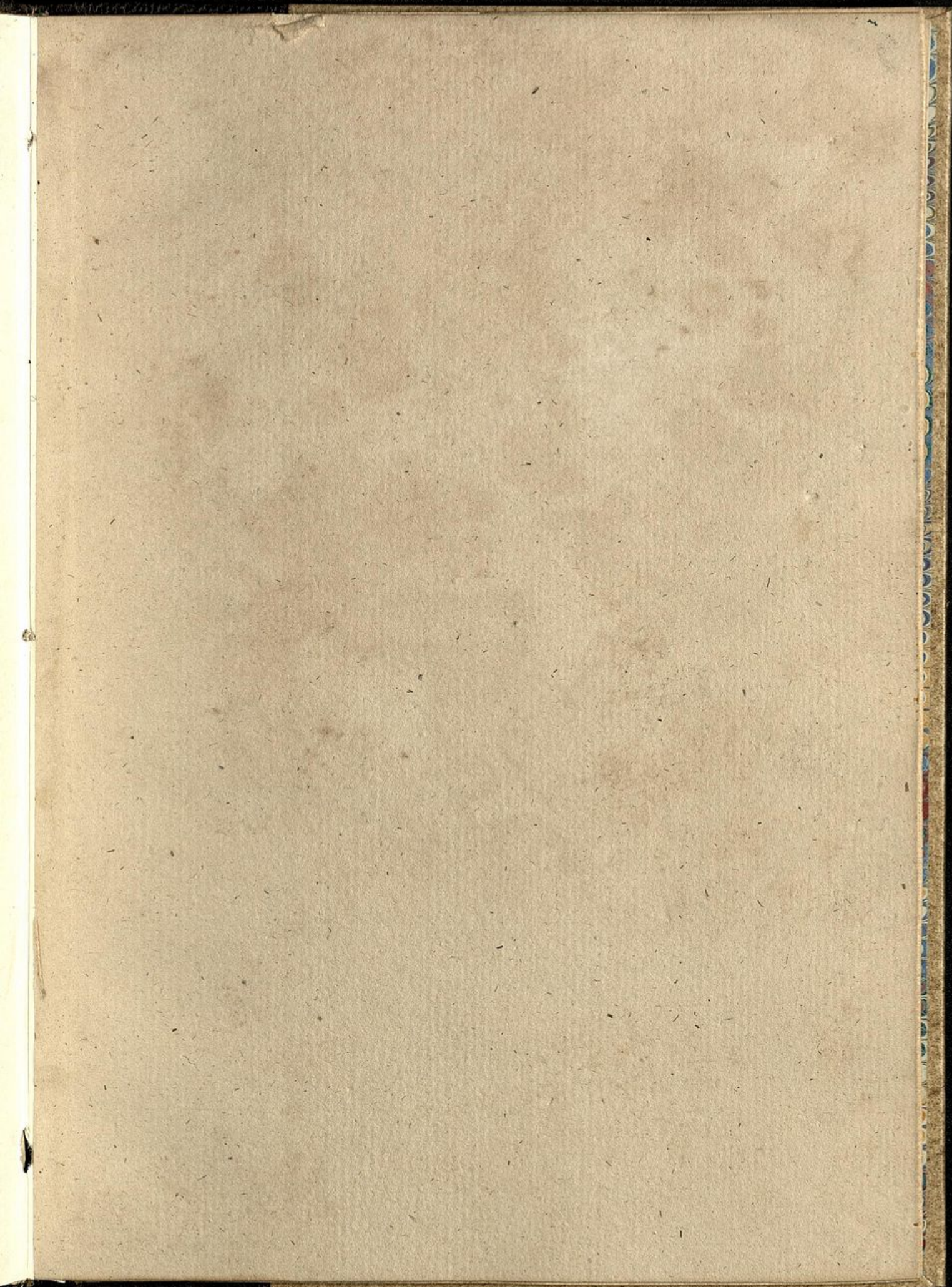


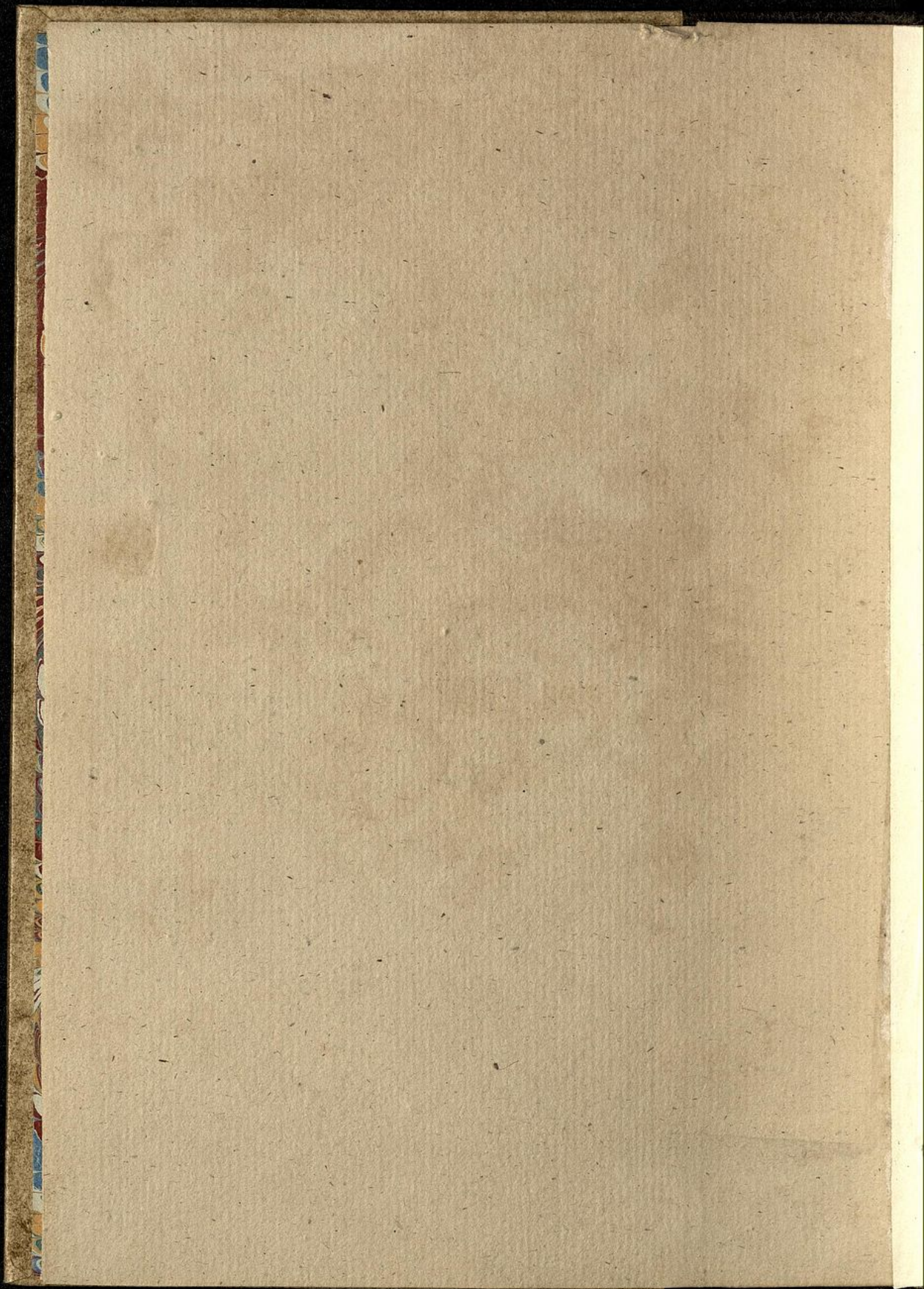
9 π

1199.

Merzer

12.50







Ein Sendbrieff
D. Martin Luthers / über
die frag / ob auch yemant
on glauben verstor?
ben / selig werde
mög.



M. D. xxij.

SS- 16. Jkt.
R 57/8176

12



Grad vnd frid in Christo. Amē. Bestrenger
herr. Es hat bey mir sinnen lassen mein gne
diger herr Graff Albrecht zu Nassfeld. 2c.
an eüwer gestreng ein schriftlich vnderricht
zu thun über die frag/ob auch die so on glauben sterbē/
gott mög od werd selig machē/damit eüwer gestreng/
nach dem sie vil mit den vnglaubigen leiblich gestrittē/
auch geystlichen harnasch hab/inē/oder so von irer we
gen fragen/mit krefftigem vnd rechtem grund/sicher zu
Begegnen. Dañ es auch bey vns alhie/vnd zu zeytē bey
den aller höchsten leitē/als Origenes vnd seins gleichē/
allzu hart gestreng/vnd göttlicher güte also vngemäß
gedaucht/dz er die menschen so dahyn werffen/vnd zur
ewigen peen geschaffen habē solt/vnd haben iren gründ
gestelt vß dem Psal. lxxviii. da er spricht. Solt gott in
ewigkeit hynwerffen/vnd weyter nit gnedig sein/od solt
er sein Barmhertzigkeit für vnd für abgehauwen habē/
oder seins erbarmens vergessen/vnd im zorn sein Barm
hertzigkeit behalten. Item vß Paulo. i. Thim. ij. Gott
wil das alle menschen selig werden/vnd zu erkantnuß d
warheit kumen. Vß diesem sind sie weyter gefaren/vnd
gehalten/das auch die tüfel endlich erlöst/vnd nit ewig
lich verdäpt bleiben werden/vnd vil des gleichen/des
sich eins vß dem andern spiint. Aber hierauff zu antwur
ten muß man vnser duncken vñ gots warheit gar weyt
sündern/vnd ye darob haltē/das wir gott nit lugē straf
fen/sonder vil ee zulassen/das alle menschen/engel vnd
teüfel verloren werden/dañ das gott nit solt warhaftig
sein in seinen wortē. Es kumpt solch fragen vß mensch
licher natur/angeborem fürwitz/das sie sich hart bewe
gen laßt/das sie nit wissen soll die vrsach vnd grundt so
lichs gestrengen vnd ernstern vrt Eyl gotts/vnd gantz ge

neygt ist/ so es nit gots vrteyl wer/schlecht zu schliessen.
Es wer freuel/gewalt/vnd vnrecht. Vnd ist für war nit
der kleinsten stöß einer damit vns der teüfel ansicht/ vñ
vß dem glauben stähelin augē wider gott zümachen ge
denckt. Seytmal er weyßt/ dz ebē diß die aller adelichst
vnd theürest tugent des glaubens ist/dz er in disem fall
sein augen zürhüt/vnd einseitiglichen solicher forschüg
absteer/vnd frölich gott alles heymsteller/nit wissen wil
warumb gott also handle/ fonder demnach gott für die
höchst güte vnd gerechtigkeit helt/ob wol hie/wider vñ
über alle vernunft/syn vnd erfaren/ eytel zorn vnd vñ
recht scheint/ dan darumb heist der glaub Argumentū
non apparentiū. Ein zeychen des/das nit scheint/ ja dz
widerspil scheint. Darüb ist auch das die höchst eer vñ
gotts lieb/ ja der höchst grad göttlicher lieb vnd eer/dz
man in hierinnen kan haltē vnd preisen/güt vñ gerecht/
dann da muß der natur aug ganz vßgerissen sein/vnd
lauter glaub da sein/ es geet sunst on greüwliche ferlit
che ergernüß nit ab. Vnd wa hieren fallen (wie dan ge
meyncklich geschicht/das yederman am höchstē wil an
fahen) die noch jung vnd vngelüb im glauben sind/vñ
vñ mit naturlicht diß ansehē wöllē/ die steen gar nach
darbey/das sie ein grossen sturtz vnd fal nemen/ vnd in
heymlichen widerwillen vnd haß vff gott geradtē/den
darnach schwerlich zu radten ist. Derhalben inen zür
ten ist/das sie mit gotts gerichtē vnueruoren bleiben/
biß sie baß im glaubē erwachsen/vnd dieweyl/wie. S.
Petrus sagt. j. Petri. ij. der milch sich neren/vnd solichē
starcken wein sparē/sich in dem leiden vnd der mēschheit
Christi üben/vnd sein lieblich lebē vnd wandel ansehē.
Sinnst wirt in geschehen/nach dē spruch Salomonis.
Qui scrutator est maiestatis opprimetur a gloria. Wer

nach d' maiestat forschet/dē wirt die herlich eit fürdruckt.

So ist nün nit schwer vff dise frag zū antwortē. Aber das ist ferlich/ wa wir die finden die solich antwort leidē vnd tragen künden/ das wir nit kinder zū disem starckē wein kumen lassen/ oder sie damit zūdrenckē. Natur vñ vernunft tregt sie nitt/ sie erschrickt zū hart dauor/ der schwach glaub tregt sie auch nit/ er ergert sich zū ser daran/ dann hie geet es wie Christus sagt. Matth. am. ix. Wann man most in alte schleüch thüt/ so zerreißt er die schleüch/ vñ würt verschütt. Also auch dise antwort verberbt dise schwache vnd vnuernünfftige menschē/ vnd kumpt vmb vnd würt veracht/ wie soles dan sein. Clew schleüch (spricht er) sol man zū dem most nemen/ das ist dises handels von gotts gerichtē/ als des höchsten vñ trefflichsten/ soll man sich entschlahen/ Biß wir vest vnd gantz starck werden/ sunst ist es vergeblich vñ schädlich was man daruon dencken/ schreiben vñnd sagen kan. Darum ist mein radt/ eüwer gestreng sehe hie darauff/ wer/ vnd mit welchē dise sach gehädelt werd/ vnd schaff sie darnach das sie reden/ oder still daruon schweigenn. Sind es natur vernünfftige/ hohe/ verstendige leüt/ so meiden sie nur bald dise frag. Seind es aber einfeltige/ tieffe/ geystliche vñ fürsichtige menschen im glaubē/ mit denen kan man nichts nützlichen dann solichs handeln. Dan wie der starck wein den kindern der tod ist/ also ist er den alten erquickung des lebens/ darüb kan man nit allerley leren mit yederman handeln.

Das wir nün vff die antwort kummē/ haben wir gar starck sprüch/ das on glaubē gott nyemant wil noch kan selig machen. Als der Mar. vlti. spricht/ wer nit glaubt/ der würt verlorē. Item Hebre. xj. In glauben isis vn möglich gott gefallen. Item Johannis. iij. Wer nit vß

dem geyst vnd wasser von neuwem geboren würt/kan
das reich gottes nit sehen. Item wer nit glaubt/ der ist
schon gericht.

Wan nün gott yemant selig macht on glaubē/so thāt
er wider dise seine eygne wort/ vñ strafft sich selbs lugē/
ja verleügnēt sich selbs/ das ist vnmüglich. Dann wie
Paulus spricht. Gott kan sich selb nit verleügnen. Also
wenig es nün müglich ist/dz göttliche warheit liegē kan/
so wenig ist's müglich/das er on glaubē selig mach/ das
ist klar/leicht vnd hell zū verstēen/wie vngern auch der
alt schlauch disen wein fasset/ja auch nit fassen vnd hal
ten kan.

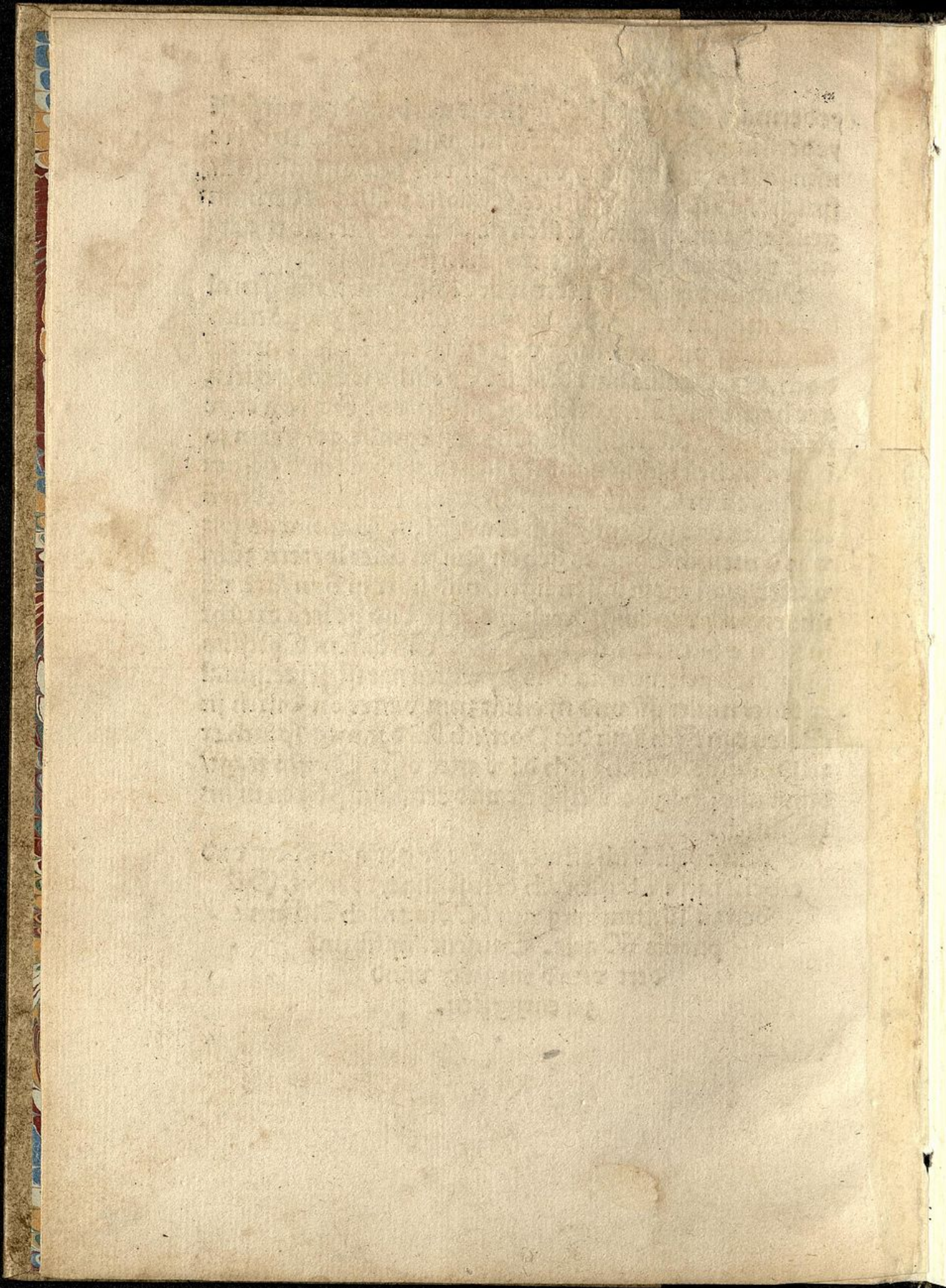
Das wer wol ein andere frag/ob gott etlichen im ster
ben oder nach dē sterben den glauben kündt geben/ vñ
also durch den glauben kündt selig machen. Wer wolt
daran zweiffen/das er das thün kündt. Aber das er es
thū/kan man nit beweisen. Dan wir wol lesen/dz er tod
ten zūuor wider vfferweckt hat/ vnd also den glaubē ge
ben. Er thū nün hierin was er thū/ er geb glaubē oder
nit/so ist's vnmüglich/das on glaub yemant selig werd/
sunst wer all predig vnd Ewange ly vnd glauben ver
geblich/falsch vñ versüchlich/seytenmal dz gantz Ewan
gelium den glauben nötig macht.

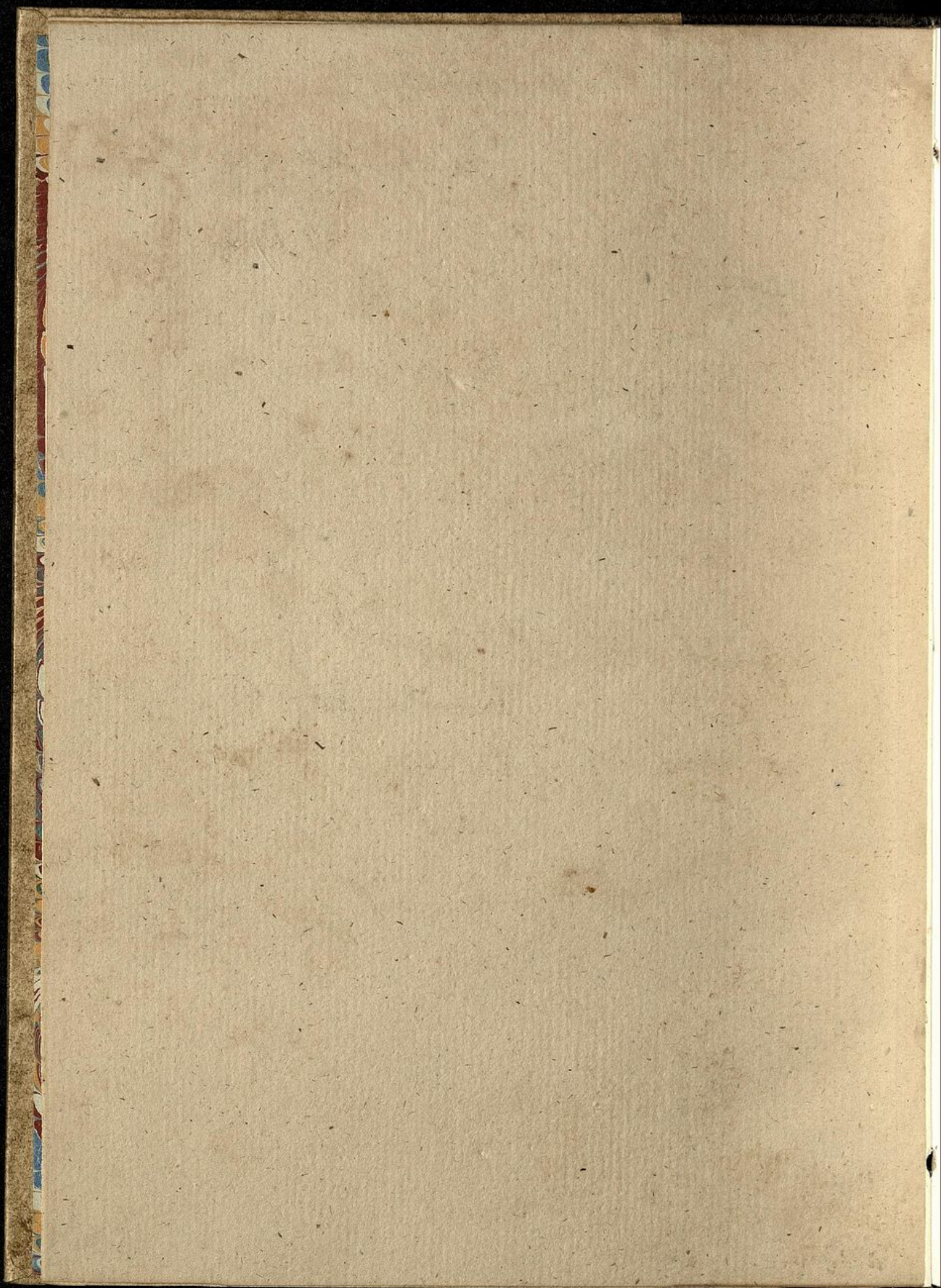
Das sie aber vß dem Psalmen antzy ehen/gott werd
seinen zorn nit ewiglich stercken/ wie daroben erzelt ist/
schleüßt nit/dan der gantz Psalm redt von yegklichē lei
den der heyligē vfferden/ wie das die folgende vñ vor
geendewort vñ alle umbstend weisen/dan dieso im lei
den seind/dunckt yemer gott hab jr vergessen/vnd wöll
ewiglich zürnen. Vnd der spruch S. Pauli. Gott wil
das alle menschē selig werdē/ dringt nit weyter dan wie
vorher steet/das gott wil/wir sollen bitten für alle ständ/

yederman/leren vnd predigen die warheit/ das wir soltē
yederman behülfflich sein/leiblich vñ geystlich. Weyl er
nün solchs vns besilcht/vnd von vns gethon habē wil/
spricht. S. Paulus recht/es sey gotts will/dz yederman
genese/dann on seinen willen geschehe es nit. Aber darz
auß volgt nit/das er alle menschen selig mache.

Vnd ob der sprüch meer würdē vffbracht/ müssen al
le der massen verstanden werden/sunst wer die göttlich
fürsehung vnd erwölung von ewigkeit nichts/ darauff
doch. S. Paulus hart dringt. Solichs wil ich gestren
ger herz/eiuch zū lieb geschribē haben/vnd Bitt eiwer ge
streng/wölt die hochsichtigen vñ fliegende geyster in so
lichen sachen nichts handeln lassen/sond wie ich gesagt
sie binden/in Christus menscheit/sich vorhyn sterckē vñ
leren/biß das sie genügsam erwachsen. Dann was solt
vns d̄ mensch Christus geben sein zū einer leytern zūm
vatter/waū wir in lassen ligen/vnd über in hyn farē/vñ
mit eygner vernunft gen hūmel farē/vnd gottes gericht
messen wöllen. Es würt nyergent baß dan in Christus
menscheit gelernt/was vns zū wissen not ist/seyteinmal
er vnser mitler ist/ vnd nyemāt zūm vatter on durch in
kūmen kan. Ich bin die Port/ich bin der weg/sprach er
zū Philippo/d̄ auch nach dē vatter vffer Christo fragt/
dann alle schätz der weißheit vnd erkantniß ligen in jm
heymlich.

Hiemit besilch ich eiwer gestreng gotts gnaden/vnd
erbeüt mein Christenlich dienst allzeyt bereyt. Ge
ben zū Wittenberg/am Wōtag nach Assum
ptionis Marie. Tausent fünffhun
dert vñnd im zwey vñnd
zwentzigsten.





Harranowitz

Kel 328 No 1199.

4 März 1910.

152B.

Strapßbürg: Joh. Knoblauch

Panzes DA 17 19 ?

nicht bei Kuczynski

Dammer (Bordüre 82 E)

Kuereke

Wille





